

HELMUT SLAPNICKA ZUM 65. GEBURTSTAG

Einige Eigenschaften zeichnen ihn aus, die das traditionelle Gelehrtenportrait bestimmen: Freundliche Bescheidenheit, intellektuelle Geduld, wissenschaftliche Unbestechlichkeit, dazu ein großer Wissensfundus und ein scharfes Urteil. Das heißt: Nicht nur ihn zeichnen sie aus, den Grazer Universitätsprofessor Dr. juris Helmut Slapnicka, böhmischer Herkunft, Mitglied des Collegium Carolinum fast schon von seiner Gründung an, Vorstandsmitglied seit Jahren, sondern auch seine Beziehungen zu uns allen, seine Diskussionsbeiträge, seine Schriften. Wer ihn je in einer Beratung erlebte, wie er lange in aller Konzentration unbewegt zuhören kann, um dann oft mit einem Satz, einer Erinnerung, einem Einwand das gesamte Gespräch in eine neue Richtung zu wenden, neue Gesichtspunkte vorzubringen oder eine schwierige Frage zu lösen, der wird allein deshalb seinen Rat suchen und seine Bekanntschaft wichtig finden. Seine Vortragsweise zeigt die kluge und einfühlsame Kunst des rechten Lehrers; die redliche Darstellung, die profunde Sachkenntnis, die Logik im Detail vermitteln dem Zuhörer jedesmal die Gewißheit, einen Erkenntnisfortschritt zu erfahren.

Das gelehrte Werk entfaltete sich in 35 Jahren ganz allmählich, scheinbar wie beiläufig. Der Schein trog: Mit nimmermüder Akribie hat Helmut Slapnicka all die Jahre hindurch Tausende von Belegstellen für seine Arbeiten gesammelt, viele hundert Zeitschriftenbände durchgesehen, sich mit dem Inhalt einer reichen Fachliteratur vertraut gemacht. Darüber wurde er allmählich zu einem Sachkenner von hohen Graden. Dabei wuchs seine Arbeit Jahr um Jahr durch die Entwicklungen im östlichen Mitteleuropa zu hoher Aktualität. Sucht man Helmut Slapnicka am Bild des zeitlosen Gelehrtenideals zu messen, dann heißt das nämlich nicht, daß seine Unternehmungen von der Gegenwart und ihren Bedürfnissen so ganz entfernt seien. Der Jurist, der Rechtshistoriker hat in vielen Arbeitsstunden eine der stillen, aber vor dem forschenden Auge deshalb nicht minder eindrucksvollen Bewegungen unserer Zeit ausgemacht, verfolgt, definiert: die Fortentwicklung der Gesetzgebung aus dem alten österreichischen Rechtsraum unter den Gesichtspunkten der Bedürfnisse sogenannter sozialistischer Staaten, ihrer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung; und er hat daran gezeigt, aufregend genug, daß diese Entwicklung im Raum der alten habsburgischen Monarchie einen besonderen Charakter hat, und von der Rechtskultur des alten Österreich beeinflusst wurde. Seine Methode dabei ist eine aktuelle Antwort auf die Entwicklungen, die sich vor unseren Augen ergeben. Ein Vergleich, der immer auch Herleitungen im Visier hat, langfristige Veränderungen oft über mehr als hundert Jahre zu erfassen, ein genetischer Vergleich, wenn man es so nennen will.

Helmut Slapnicka hat seine Erkenntnisse in einigen Büchern und in Dutzenden von Essays und kleineren Beiträgen bekanntgemacht. Das Verzeichnis seines Werkes, Titel, Erscheinungsorte, Umfang, wenn auch noch die vielen oft gründlichen

Auseinandersetzungen mit der Fachliteratur in oft umfangreicheren Rezensionen dazugezählt werden, belegt den aufmerksamen Beobachter auf seine Weise, den unbestechlichen Kommentator und nimmermüden Interpreten gegenwärtiger Rechtseentwicklungen. Wir freuen uns, diesen liebenswerten und lauterer Menschen, diesen hervorragenden Sachkenner in unserem Collegium zu wissen und danken ihm für alle hilfsbereite Mitarbeit.

Mit herzlichen Glückwünschen

ad multos annos

Ferdinand Seibt

o. Univ.-Professor

1. Vorsitzender des Collegium Carolinum